Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. — Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 23. Mai 1872. — Nummer 21.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Mr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lubeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Auch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorto,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 14.
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 6jl 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs-Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.'s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen 2c. werden prompt besorgt. 9n71

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer, Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Bölkers Heuwage.
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Bölker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Grocerieen und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park,
neben dem Hotel des Herrn George Gräber.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Wer hat alte Cente?
Für amerikanische alte Cente von den Jahrgängen 1792, 1793, 1799, 1804, 1809 und 1815 werden gute Preise bezahlt. Ebenso für halbe Cente gewisser Jahrgänge.
Wer solche besitzt, melde sich in der Expedition dieses Blattes. 3o8

Frühjahrs- und Winter-Waaren,
bei
M. Riess & Co.,
329 Lackawanna Avenue,
gegenüber der Ersten National Bank, Scranton.
Ein prachtvolles Lager von allen Kleiderstoffen, von Auktion erstanden zu enorm billigen Preisen. Eine große Auswahl von Blankets, Steppdecken, und die besten Gänsefedern.
Eine große Auswahl von Teppichen aller Arten und allen Preisen. Japanesische Seide in allen Farben; Tibets in allen Farben von 50 Cents an.
Shawls! Shawls!!
Shawls haben wir ein sehr großes Lager, welches außerhalb New York und Philadelphia nicht geboten werden kann, und haben wir ein separates Department dafür.
Ebenso haben wir eine große Auswahl farbiger Jacken für Damen.
Gute Reifröcke nur 40 Cents.
Gute Schnürleiber (corsets) 50 Cents.
Doppelt breiten Flannel nur 20 Cents.
Muslin in allen Breiten!
Gute feine wollene Unterröcke nur 1 Dollar.
Kurz, unser Lager ist jetzt mit Allem, was zu unserem Geschäfte gehört, so vollständig versorgt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.
Kommt und überzeugt euch bei
M. Reese, | C. Simon,
329 Lackawanna
und Ecke von Wyoming Avenue.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3.1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehl er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Mieths-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

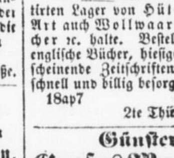
Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Griefer u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftaback, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Filz & Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

K.D. Neuffer,
Kappenfabrikant



Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen 2c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
☞ Deutsch wird von Hrn. John G. Schort gesprochen. 5mi70

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Incorporirt 1859.
Capital $200,000.
Die People's
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Philadelphia, Pa.,
Office, No. 514 Walnut Straße, (Gegenüber Independence Square.)
Versichert gegen Feuerschaden zu den billigsten Preisen, vereinbarlich mit Sicherheit.
George Busch, Jun., Sekretär. Chas. E. Bonn, Präsident. M. Zimmermann, Agent für Scranton und Umgegend. 5o71

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7jl70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2jl8 Scranton, Pa. 1j

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jrl

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 502 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen 2c. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ald. Waires. 11jr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Sprucestraße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co. Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus,
Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest Hause",
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Bibra.

(Fortsetzung.)

Er wünschte, für seine gute alte Mutter ein sorgenfreies und behäbiges Leben für den Rest ihrer Tage, und in vollem Maße solle ihr das zu Theil werden, ginge sie auf seine Vorschläge ein. Beerbe er die Weilen, so wolle er sein liebes, altes Mütterlein auf den Händen tragen. Sie brauche dann nicht mehr auf dem Bauernneste zu verkümmern, sondern solle dann zu ihm in die Stadt ziehen, gut essen und trinken, wieder städtische Kleider tragen und schöne Bücher lesen dürfen, wie früher, als sie noch bei den Weilen in Dienst war. „Hilf Deinem Kinde," schloß er dann, „sage, ich sei das verloren geglaubte, und es soll Dich nicht gereuen."

Frau Barbara schien auf diese lockenden Versprechungen wenig Werth zu legen, sie lächelte geringschätzig, während dieser süßen Worte ihres Sohnes, und als er geendet hatte, versetzte sie ruhig: „Und wenn ich auch zu dem Betruge die Hand bieten wollte, es ginge nicht, denn das verbrannte Kind war ein Mädchen!"

Hallinger fuhr zurück, dann rief er aufbrausend: „Gift und Galle! Boshaftes, altes Weib, das lügst Du!"

„Nein, ich lüge nicht, obgleich ich Deine Mutter bin. Ich schwöre Dir, daß ich die Wahrheit spreche."

„Schwören", sagte Hallinger verächtlich, „schwören!"

Er schien indessen doch nachdenklich zu werden. In den gefundenen Notizen hieß es stets: „das Kind", „das Kleine", es war möglich, und er begann den Worten seiner Mutter Glauben beizumessen.

„Erzähle wie Alles zuging", sagte er dann fast barsch und befehlend.

„Vielleicht", dachte er, „ist dennoch Etwas zu benutzen, und wäre es auch nur, um der alten Heuchlerin, der Weilen, Schrecken einzujagen und ihr zu zeigen, daß ihr Ruf in meiner Hand sei."

„Du weißt fast Alles", erwiederte Frau Barbara, „doch will ich sprechen."

„Die Weilen war stolz und hatte ihren eigenen Kopf, und dabei war sie in der That eine Schönheit, und durch den Tod ihrer Eltern wohlhabend, ja wohl reich geworden. Was Wunder, daß eine große Anzahl junger Männer sich um ihre Hand bewarben? Aber sie gab Keinem Gehör, wies die Besten von sich, um endlich, wie das so zu gehen pflegt, an den Schlimmsten zu gerathen.

„Wie das kam, weiß ich nicht, da ich nicht in der Stadt war, aber es scheint, daß er unter der Maske eines reichen und vornehmen Mannes sich ihr nahte, und daß auch sein Aeußeres, denn er war ein hübscher Mann, sie bestach.

„So kam sie zu Falle und gebar etwa drei Jahre nach Deiner Geburt ein Mädchen. Ich hätte ihr das wohl gegönnt, daß es ihr wie mir ergangen, weil sie, als mir das Unglück widerfuhr, sich barsch und hochmüthig gegen mich benahm, aber sie wandte sich in ihrer Noth an mich, gab das Kind in meine Pflege, und so kamen wir wieder zusammen.

„Mit ihrem Liebhaber aber brach sie, warum, das weiß ich nicht genau, aber wohl mußte sie allerlei Schlimmes von ihm erfahren haben, denn sie verbot ihm streng und für immer sich ihr zu nähern. Er aber ließ nicht ab, es gab heftige Auftritte, und wenn ich nicht irre, verwundete sie ihn selbst einmal.

„Jetzt spähte er nach dem Kinde, entweder um ihre Hand zu erzwingen, oder um Geld von ihr zu erpressen, denn er wußte, daß sie die Kleine liebte, und als er endlich herausgebracht hatte, daß das Kind bei mir in Pflege, kam er zu mir und verschwendete Versprechungen und Drohungen, um die Kleine in seine Gewalt zu bekommen.

„Ich blieb fest, und als ich ihm endlich drohte, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, verließ er mich.

„Mein kleines Haus stand am Ende des Dorfes fast allein, und in einer stürmischen Nacht brach plötzlich Feuer aus. Als ich erwachte stand bereits Alles in Flammen, ich riß Dich im ersten Schrecken aus Deinem Bettchen, und als ich an das mir anvertraute Kind dachte, war es zu spät dasselbe zu retten. Der arme Wurm starb jämmerlich in den Flammen und ich beging ein Verbrechen, um Dich zu retten."

„Sehr verbunden", sagte Hallinger, „aber wie weiter?"

„Nun, ich theilte, freilich nach Kräften beschönigend, der Weilen mit, daß ihr Kind bei dem Brande umgekommen, sie war untröstlich darüber, machte mir die heftegsten Vorwürfe und so kamen wir abermals auseinander. Aber ich lasse es mir nicht nehmen, daß ihr früherer Liebhaber aus Rachsucht mein Häuschen in Brand gesteckt, und sein und ihr Kind verbrannt hat."

„Das ist gleichgiltig", warf Hallinger ein, „aber wie wurdest Du mit diesem Hallinger bekannt, dessen ich mich noch, eben so wie jenes Brandes, unklar erinnere?"

„Lieber Gott, wie man eben auf dem Lande bekannt wird", entgegnete Frau Barbara.

„Er kam des Viehhandels wegen einige Mal in unsere Gegend, er sah mich, und bot mir seine Hand. Ich war nicht häßlich zu jener Zeit, hatte in der Stadt gelesen was mir unter die Hand kam, und anfänglich standen meine Gedanken wohl höher. Doch schlug ich ein. Es war mir, als sähe mich das ganze Dorf, des verbrannten Kindes wegen, mit scheelen Augen an, und ich war froh in eine neue Heimath zu kommen.

„Mein Mann aber war schwächlich und starb, nachdem wir kaum ein Jahr verheirathet waren. Was aber die Weilen betrifft, so erfuhr sie jenes Mal nicht, daß ich heirathete, und eben so wenig wo ich hinzog, wie Du mir aber sagtest, hast Du mich auch noch zum Ueberflusse für todt ausgegeben."

Der junge Mann entwickelte eine merkwürdige Offenheit: „Aufzuwarten", erwiderte er, „ich sagte das auch anderen Leuten. Jetzt, wo ich im Begriffe stehe vorwärts zu kommen, braucht man nicht zu wissen, daß meine lieben Eltern kaum mehr als Bettelvolk waren. Sagt man, sie seien längst gestorben, so forscht man weniger nach denselben, und die abgedroschene Redensart, „armer, aber ehrlicher Leute Kind" war mir von jeher im hohen Grade zuwider. Was aber die alte Närrin, die Weilen, betrifft, die jetzt auf einmal Kindersehnsucht verspürt, so braucht gerade die am Allerwenigsten zu wissen, daß es meine Mutter war, die ihren Wurm verbrennen ließ."

Die alte Frau Hallinger nickte zustimmend und die wenig kindlichen Aeußerungen ihres Sohnes schienen sie kaum zu berühren. Sie war dergleichen wohl schon gewöhnt, obgleich sie denselben nur selten zu sehen bekam, und die Einigkeit zwischen Mutter und Sohn schien für den Augenblick vollkommen wieder hergestellt.

Auch Hallinger schien zufriedengestellt.

Er hatte die Unmöglichkeit eingesehen, sich für das Kind der Tante ausgeben zu können, und sagte jetzt: „Jeder vernünftige Mann muß das, was er nützlich für seine Zwecke hält, mit allen Mitteln, welche ihm zu Gebote stehen, zu erreichen suchen. Sieht er aber die absolute Unmöglichkeit dieses Erreichens ein, so muß er weder Zeit und Kraft für etwas Unerreichbares aufopfern, noch darf er den Kopf hängen lassen wegen seiner fortgeschlagenen Hoffnungen. Ich thue beides nicht! Diesem lieben Käthchen, dem zeitweiligen Schooßkinde der Weilen, wird wohl auch etwas anzuhängen sein, um sie mit Schimpf und Schande aus dem Hause zu bringen und sie denselben Weg wandeln zu lassen, wie den einfältigen Jungen, den Albrecht, dafür ist mir nicht bange.

„Beschäftigen wir uns aber vorläufig mit unserem guten alten Immertreu, dem ci-devant schönen Karl."

Frau Barbara schien bisher an andere Dinge gedacht und den Worten ihres Sohnes nur wenige Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, der Name aber schien sie aus ihren Träumereien erweckt zu haben und sie fragte jetzt fast gleichgiltig:

„Was sagtest Du da?"

„Nun", erwiederte Hallinger, „ich meine den Spitzbuben, von dem ich die Kunst mit den Schlüsseln erlernte, die mir am Schreibtische der Weilen so gute Dienste that. Das ist ein Gauner ohne Gleichen, er war Taschendieb und Räuber und entfloh aus dem Gefängnisse. Aber es gelang mir, seiner wieder habhaft zu werden, was mir nicht zum Schaden gereicht, und da ich jetzt sein Vertheidiger nicht mehr bin, so hoffe ich mit Gottes und der Hilfe dessen, was ich früher von ihm erfuhr, ihn wohl auf ein zwanzig Jährchen in's Zuchthaus zu bringen."

Frau Barbara starrte mit weit geöffneten Augen ihren Sohn an: „Immertreu, Immertreu! Ja er war ein Räuber und ein Taschendieb und wohl auch gut Freund mit dem Liebhaber des Fräulein. Sie hat's wohl später eben so gut erfahren wie ich. Aber ein guter Kerl war er doch, und bisweilen nannte er sich Immertreu, häufiger nannte man ihn den schönen Karl, eigentlich aber hieß er Karl Klotzinger. Bringe ihn in's Zuchthaus, Judas Ischarioth, es ist Dein Vater —"

Sie sprach nicht weiter und barg, in heftige Thränen ausbrechend, ihr Antlitz mit beiden Händen.

Es ist ein eigenes Ding um eine plötzlich an uns herantretende Wahrheit. Der Einfältige erkennt sie vielleicht nicht, wohl aber der schlaue, und wohl auch der vernünftige, gutherzige Mensch, begegnet es beiden wohl auch wieder, daß sie, zu andrer Zeit, das Unwahre für wahr halten. Aber man kann hier und da durch falsche Juwelen getäuscht werden und sie für ächt halten, kaum aber das Feuer der ächten für falsch.

Hallinger bezüchtigte diesmal nicht, wie vorher, seine Mutter der Lüge, er taumelte schwer getroffen von dem Worte zurück und sank auf einen Stuhl. Er glaubte ihr.

Als sie aber einige Minuten später die Hände von ihren Augen niedersinken ließ, in den Schoß, stand er aufrecht vor ihr, todtenbleich, mit fast verzerrten Zügen: „Weiß das außer Dir noch ein lebender Mensch?"

Stand etwas wie ein Muttermord in der Nähe der Beiden?

Vielleicht stellte sich Frau Barbara während der dumpfen und unheilvollen Stille, welche in der Stube herrschte, eine ähnliche Frage, denn ebenfalls bleich wie eine Leiche, starrte sie Den an, den sie vorher Judas Ischarioth genannt hatte. Dann aber sagte sie fest: „Nein, Niemand weiß das, ich allein!"

Das war vielleicht gefährlich.

Indessen hob Hallinger bloß drohend und warnend den Finger gegen sie und warf ihr einen Blick zu, einen bösen, vielsagenden Blick.

Dann verließ er schweigend und ohne Gruß die Stube und ging, und es war der Abschied zwischen Mutter und Sohn auf eine lange, unbestimmte, in der That sehr unbestimmte Zeit.

Die alte Frau stand jetzt auf und öffnete, fast unbewußt, das Fenster, denn es herrschte eine dumpfe und drückende Schwüle in der Stube, aber ihren Sohn sah sie nicht mehr, denn er war schon um die Ecke des Hauses gegangen und schritt dem Walde zu.

Der junge, hoffnungsvolle und hoffnungsreiche Staatsdiener liebte es, aus den Gründen, welche er vorhin seiner Mutter so schön entwickelt hatte, nicht in dem Dorfe, in welchem ihn Niemand mehr kannte, als das Kind von Bettelvolk aufzutreten. Bei den übrigens höchst seltenen und nie ohne triftigen Grund unternommenen Besuchen, welche er der Frau Barbara machte, ließ er daher stets seinen Wagen in einem Nachbardorfe stehen und machte den Weg in das elterliche Haus, hin und zurück, zu Fuße. So auch heute. Die Strecke betrug höchstens dreiviertel Stunden, und bis dorthin saß er in seinem Wagen und rollte der Stadt zu.

Daß es bereits dunkelte, kümmerte ihn wenig, er kannte den Weg und konnte ungestört seinen Gedanken nachhängen, und die schlimme Stimmung, in welcher er seine Mutter verlassen hatte, besserte sich bald, nachdem er in's Freie gekommen war.

Judas Ischarioth hatte die alte Frau gesagt? Das klappte gar nicht. Jener hatte seinen Herrn und Meister verrathen, er selbst aber nur einen alten Gauner, der vielmehr sein Vater war. Nebenbei! das war der richtige Ausdruck, noch besser vielleicht: zufällig! denn hatte sich dieser liebe Vater jemals um seinen Sohn gekümmert? Vielleicht, ja höchst wahrscheinlich wußte er gar nichts von seiner Existenz. Auch verrathen hatte er Immertreu nicht. Jener war aus dem Gefängnisse entwischt, er hatte ihn wieder eingefangen, denn das war seine Pflicht, und es war wieder nur seine Pflicht, wenn er dem alten Gauner zu so und so viel Jahren Zuchthaus verhalf. Stimme der Natur! Ein Blödsinn! Elterntreue und Kindesliebe! die hoben sich gegenseitig bei den beiden Betheiligten und gingen auf, Null für Null. Erhängen würde er sich zuverlässig nicht, wegen dieser Geschichte, wie der einfältige Judas. Das also machte ihm wenige Schmerzen. Unangenehmer war ihm indessen die Furcht vor Entdeckung.

Die Menschheit ist so einfältig, welch' einen Skandal würde das geben, wie nachtheilig auf seine Zukunft einwirken. Und, der Teufel konnte doch sein Spiel haben!

Die alte Frau drinnen im Dorfe wußte allein, ganz allein, um das Geheimniß. Er blieb stehen und blickte rückwärts.

Es war schon ziemlich dunkel, die Alte war allein mit ihrem Geheimnisse im Hause, Niemand sah ihn, wenn er umwendete und nochmals bei ihr eintrat.

Vielleicht beabsichtigte er das zu thun und sie recht schön zu bitten, daß sie doch ja schweigen möge. Vielleicht war ihm auch ein anderer Gedanke gekommen, aber es ist überflüssig hierüber zu grübeln, denn er wendete sich wieder und setzte seinen Weg nach dem Nachbardorfe fort, ja selbst rascher als vorher, denn bereits fielen einzelne Schneeflocken und es drohte sich Schneewetter einzulegen. Er begann jetzt wieder nachzudenken und gleichzeitig Pläne zu entwerfen.

Viel Gutes hatte er heute nicht gehört, aber nicht selten gelingt es dem vernünftigen Manne auch das Schlimme benutzen zu können. War es auch nicht möglich, sich für das Kind der Weilen auszugeben, so konnte er doch wenigstens ein Stück aus ihrer Vergangenheit, dessen Bekanntwerden sie um jeden Preis verhüten mußte. Das war schon etwas. Dann war Käthchen da, welche um die Gunst der Weilen gebracht werden mußte.

Er rieb sich plötzlich erfreut die Hände, seine Schlüssel fielen ihm ein und sein Herz floß über von Dankbarkeit gegen seinen väterlichen Lehrer. Blieb das einfältige Geschöpf bei der Frau von Pelzen oder folgte sie, wie er hatte sagen hören, der Weilen in die Stadt, so blieb sich das gleich.

Seine immer-treuen Schlüssel schlossen da und dort, sie schlossen die Kasse der Weilen und Käthchens Lade, und ein paar Geldröllchen von Eins nach Zwei gebracht wirken Wunder.

Wie er Albrecht Werthof etwas anhängen wolle, gab wohl der Zufall, aber ein wachsames Auge mußte er haben, denn er glaubte bemerkt zu haben, daß in den letzten Tagen seines Aufenthaltes auf Pelzenberg die Weilen günstiger gegen Jenen gestimmt war, als früher. Dann kam es darauf an, die Aussagen zu benutzen, welche Vogelscheu bezüglich der fliegenden Brüder gemacht hatte. Seiner Umsicht war es gelungen diesen Vogelscheu einzufangen. Das war aus-

(Siehe 4. Seite.)